Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

433 (17.9.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 433. Karlsruhe, Montag, 17. September 1900. **Abendblatt**

Eine Unterredung mit Li-Hung-Tschang.

Aus Shanghai, 9. August, geht uns von einem ständigen Mitarbeiter ein Bericht zu über eine Unterredung, die er mit Li-Hung-Tschang hatte. Wenn auch durch die Ereignisse der jüngsten Wochen manches in den Aeußerungen Li-Hung-Tschangs sachlich überholt ist, so ist es doch gerade jetzt von hohem Werte, zu erfahren, wie der chinesische Staatsmann, der thatsächlich doch im Mittelpunkte der chinesischen Diplomatie steht und eben jetzt wieder als bevollmächtigter Unterhändler Chinas eine entscheidende Rolle spielt, über die politische Situation, die leitenden Persönlichkeiten 2c. in China denkt. Auch ist die Unterhaltung für die Verschlagenheit des greisen Politikers sehr bezeichnend. Die Unterredung fand am 6. August in Shanghai statt. Der Bericht darüber lautet:

Ich richtete an Li-Hung-Tschang die Frage, warum er nicht im Süden geblieben sei, zumal er die dortige Situation durch seine Entfernung selbst für verschlimmert ansehe und er doch dem Konsularkorps der verbündeten Mächte in Shanghai sein Verbleiben im Süden ausdrücklich zugesagt hätte. Die Antwort lautete:

„Zu der Zeit, als ich meine diesbezüglichen Zusagen machte, war ich unter dem Eindrucke, daß die legitime Regierung in Peking gestürzt wäre. Ich habe aber inzwischen unantastbare Beweise dafür gefunden, daß sowohl der Kaiser als auch die Kaiserin-Witwe am Leben sind. Es ist die Kaiserin-Witwe gewesen, welche mich jetzt nach Tschili berufen hat; sie ist überzeugt, daß ich jetzt dort der Dynastie bedeutendere Dienste zu leisten vermag, als im Süden. Zur Zeit bin ich indessen leider krank; es plagt mich das alte Uebel, das mich schon viele Jahre verfolgt, nämlich die Dysenterie. Unter diesen Umständen kann ich nicht wagen, Shanghai zu verlassen, und daher habe ich mir einen Urlaub von drei Wochen erbeten, welchen ich aber sicherlich verlängern lassen muß. Sobald sich die Verhältnisse (man darf annehmen, daß Li damit nicht sowohl auf seine Gesundheit, als auf die politischen Verhältnisse angespielt hat) bessern, werde ich mich nach dem Norden begeben. Ich fürchte aber, daß darüber noch mehrere Monate vergehen können."

Darauf wollte ich gern von ihm hören, ob er nicht mit der Uebernahme des Vizekönigtumes von Tschili unter den obwaltenden Verhältnissen ohne weiteres gezwungen wäre, den Kampf gegen die Fremden aufzunehmen; die Erwiderung war inhaltlich folgende:

„Keineswegs; die Umstände liegen wesentlich anders, als Sie vermuten. Die Kaiserin-Witwe wünscht je eher je besser mit den Mächten Frieden zu schließen. Hat Sie mich doch direkt beauftragt, zu diesem Behufe sofort Verhandlungen anzuknüpfen! Es würde deshalb nur im Sinne dieser Weisung sein, wenn es mir gelänge, sobald Ihr neuer Gesandter, Dr. Mumm von Schwarzenstein, der, wie ich höre, bereits Ende des Monats in Shanghai eintreffen soll, hier landet, mich durch ihn wenigstens mit einem Teile der Mächte ins Einvernehmen zu setzen. Ich hoffe zuversichtlich, mindestens über einige Hauptpunkte mich mit diesem Herrn bereits als Vorbereitung kommender Verhandlungen hier besprechen zu können."

Es war unter diesen Umständen von Interesse, darüber Auskunft zu erhalten, ob Li-Hung-Tschang der Ansicht ist, daß Deutschland oder die anderen Mächte, welche große Truppensendungen nach China abschickten, sich auf Unterhandlungen mit der chinesischen Regierung einlassen würden, ehe das von ihnen angestrebte Ziel erreicht sei. Hierzu meinte der Vizekönig:

„Soweit mir bekannt ist, befinden sich die Mächte auch heute noch gar nicht im Kriege mit China. Sie wollen vielmehr lediglich eingreifen, um in den besetzten Gebieten Ruhe und Frieden wiederherzustellen; sie wollen es allerdings nötigenfalls mit Waffengewalt versuchen, es dazu zu bringen, daß Handel und Wandel in der durch unsere Verträge garantierten Weise wieder ihren ruhigen Gang gehen. China zu bekriegen, ist aber doch nicht ihr Endzweck, sondern sie wollen nur alles wieder in's rechte Geleise bringen. Und, sehen Sie, gerade dasselbe zu erreichen, ist der Herzenswunsch der Kaiserin Witwe. (!) Ich bin im Besitze zweier Edikte, welche beide dies klar und deutlich aussprechen. Das eine ist an die Vizekönige und Gouverneure des Reiches gerichtet und macht denselben den Schutz der Fremden zur Pflicht. Das andere macht Yunglu, den Generalissimus des kaiserlichen Heeres, persönlich dafür verantwortlich, daß den Gesandten und den in ihrer Begleitung befindlichen Ausländern nicht allein kein Harm geschieht, sondern sie auch in Sicherheit die Küste erreichen. Und soweit ich in Erfahrung habe bringen können, hat Yunglu bereits Anstalten getroffen, den ihm gewordenen Befehl auszuführen; er will mit den Gesandten und anderen Ausländern Peking auf der Straße nach Shan-hai-wan verlassen. Freilich, ob ihm das schon jetzt gelingen kann, wo noch große Mengen von Aufständischen sich im Gebiete zwischen der Hauptstadt und der Küste befinden, bleibt erst abzuwarten.

Da stellen Sie eine recht schwierige Frage, wenn Sie von mir erfahren wollen, wer für den heutigen Standpunkt der Dinge in Nordchina verantwortlich sei. Was zunächst den Prinzen Tuan anlangt, so bin ich fest davon überzeugt, daß die Rolle, die er spielt, von den Europäern nicht richtig beurteilt wird. Daß Kang-yi mehr oder weniger die Seele der ganzen fremdenfeindlichen Bewegung in Peking ist, das unterliegt keinem Zweifel. Aber Kang-yi ist nicht so stark, wie Sie anzunehmen scheinen, es arbeiten mit ihm noch eine Reihe anderer Männer. Mit Ausnahme von Li-Ping-heng ist auffallenderweise der Name derselben von der europäischen Presse bisher nicht genannt worden, und Sie können es mir nicht verdenken, wenn ich Ihre Aufmerksamkeit nicht auf diese Leute richten möchte. Mit der Zeit werden Sie Ihnen schon bekannt werden.

Darin haben Sie vollkommen Recht, Li-Ping-heng ist allerdings Alles, was er in China bedeutet, durch mich geworden. Ich habe auf ihn große Stücke gehalten und viel von ihm erwartet. Aber ich habe mich in ihm getäuscht. Ich hatte geglaubt, daß seine Abneigung gegen die Ausländer nicht, wie es jetzt geschehen ist, die Oberhand über seine guten Eigenschaften gewinnen würde. Selbst zu der Zeit, als Deutschland mit ihm, dem damaligen Gouverneur von Schantung, ein Hühnchen zu pflücken hatte, habe ich ihn nicht so recht eigentlich für das gehalten, was Sie fremdenfeindlich nennen. Ich habe aber inzwischen einsehen müssen, daß ich, wie gesagt, mich ich einem Irrtume befand.

Betreffs der Hinrichtung der beiden Mitglieder des Tsungli-Yamen, Hsü-Ching-Cheng und Guan-Ch'ang, kann ich Ihnen leider keine Einzelheiten mitteilen, denn nähere Nachrichten darüber habe ich selber noch nicht. Aber zu dem Ihnen Bekannten kann ich jedenfalls das noch hinzufügen, daß außer diesen beiden Herren noch sieben andere als liberal bekannte Beamte hingerichtet wurden.

Es sind schwere Zeiten, durch welche China augenblicklich sich durcharbeiten muß; solche Zeiten können nur starke und feste Charakteure überdauern. Ich brauche Sie also kaum noch erst auf den Grund aufmerksam zu machen, warum Hsü eines der ersten Opfer im Kampf um die Macht in Peking gewesen ist. Er ist ja allen Deutschen bekannt geworden, und Sie werden sich also erinnern, daß ihm das abging, was Sie Rückgrat nennen. Er wollte es mit Niemanden verderben und verdarb es daher mit allen. Für Männer solchen Schlages ist aber heute im Tsungli-Yamen kein Platz. Zeiten, wie die jetzigen, erfordern Männer, welche unter allen Umständen die Verantwortung für das, was sie tuun und lassen, auch ganz übernehmen können. Für die zukünftige Regelung unseres Verhältnisses zu dem Auslande durfte übrigens dies ein nicht zu unterschätzender Vorteil sein."

Soweit Li-Hung-Tschangs Auslassungen. Mag darin auch manches einseitig aufgefaßt, manches wissentlich einseitig dargestellt sein, so geben sie zweifellos doch einen gewissen Anhalt dafür, in was für Bahnen die Chinesen heute die Dinge leiten möchten.

Zum Kriege in Südafrika.

✕ London, 15. Sept.

Die wahrscheinlichen oder unwahrscheinlichen Pläne des Präsidenten Krüger, die neueste Proklamation des Lord Roberts und die letzten interessanten Operationen der sich gegenüberstehenden feindlichen Streitkräfte auf dem Kriegsschauplatze halten das englische Publikum und die englische Presse in Athem. Man geht bereits so weit, an Hand verschiedener thörichter Gerüchte zu erklären, daß Krüger in Wirklichkeit nichts anderes ist, als ein britischer Gefangener in portugiesischen Händen, mit anderen Worten, daß die portugiesische Regierung bereit ist, England Henkersdienste zu leisten und den Präsidenten auf Verlangen auszuliefern. Eine andere Version geht dahin, daß Krüger sogar eventuell auf seinem Wege nach Europa in ganz legaler Weise „festgenommen" werden kann, und daß zu diesem Zwecke das britische Kriegsschiff „Doris" vor der Delagoa-Bai auf der Lauer liegt. Diese Albernheiten sind eigentlich einer Wiedergabe nicht würdig, obwohl sie auch in ersten englischen Blättern ganz ernsthaft in Betracht gezogen werden. Man hat aber gelernt, dem ebenso perfiden wie brutalen Albion so ziemlich alles zuzutrauen, wenn es sich darum handelt, daß es seine eigensüchtigen Absichten, und mögen sie noch so illegal sein, durchsetzen will. Die englische Regierung wird es allerdings nicht riskieren, wenn Präsident Krüger sich einem deutschen Dampfer anvertraut, einen so schweren und unverzeihlichen Bruch des Völkerrechtes vorzunehmen und die deutsche Flagge durch einen schmählichen Gewaltakt zu beleidigen. Vorläufig sitzt Krüger noch in Laurenço-Marques und hat daselbst am Donnerstag sogar den stellvertretenden Präsidenten Schalk-Burger empfangen, der nach der Unterredung noch am selben Tage wieder über die Grenze zurückging. Der englische Generalkonsul in Laurenço-Marques hat bei dem portugiesischen Gouverneur einen scharfen Protest dagegen eingelegt, daß Krüger auf portugiesischem Territorium an der Verwaltung Transvaal'scher Angelegenheiten und an der Führung des Krieges noch weiter teilnimmt, und nach den letzten Telegrammen wurde der Gouverneur von Lissabon aus angewiesen, dem Präsidenten keine Hindernisse in den Weg zu legen, wenn er portugiesisches Territorium nach irgend welcher Richtung verlassen will. Andererseits müsse Krüger aber darauf aufmerksam gemacht werden, daß die portugiesische Regierung unter keinen Umständen gestatten könne, daß er in ihrer Kolonie irgend welche amtlichen Handlungen in civiler oder militärischer Hinsicht vornehme; höflicher Weise begründet Portugal dies noch damit, daß ein derartiges Verhalten erforderlich sei, um alle möglichen Komplikationen mit der britischen Regierung zu vermeiden.

Im übrigen nimmt der Guerilla-Krieg ungehindert seinen Fortgang, und es ist mehr wie fraglich, ob die neueste Proklamation des Lord Roberts die Buren, welche noch im Felde stehen, zur Aufgabe weiteren Kämpfens veranlassen wird. Feldmarschall Roberts telegraphiert heute von Machadodorp, daß General French mit seiner Kavallerie Barberton eingenommen hat, uno in diesem Orte 43 Lokomotiven vorfand, die natürlich von größtem Nutzen für die britischen Truppen sein werden, was Roberts auch ausdrücklich konstatiert. Auch anderweitig hat French gute Beute gemacht, indem er große Viehherden und enorme Vorräte von Lebensmitteln und Munition vorfand. Dies ist von umso größerer Wichtigkeit, als Barberton ein großes Kriegsdepot der Buren war, von welchem aus sie sich regelmäßig verpflegen konnten. Auf diese Weise werden die Chancen des Widerstandes der Transvaaler immer geringer und die Hoffnungen der Engländer auf eine baldige Beendigung des Feldzuges mehr und mehr berechtigt. — General Buller hat insofern wieder einmal persönliches Pech gehabt, als ein Burenkommando in der Gegend zwischen Helvetia und Schömanns Hök, also an der von ihm besetzten Straße nach Lydenburg, eine Telegraphenabteilung und einen Post-Convoy aufhob und bei dieser Gelegenheit die sämtlichen Postsäcke mit den für das Buller'sche Hauptquartier bestimmten Briefen nebst einer größeren Geldsumme erbeuteten, was allerdings für den braven Buller sehr fatal sein muß.

Deutsches Reich.

* **Aus den Fingern gesogen** hat sich ein Korrespondent der demokratischen Berliner „Volksztg." einen Artikel, worin erklärt wird, daß mit dem Regierungsantritt S. K. H. des Erbgroßherzogs „die Tage des liberalen Musterländles gezählt seien" und der Anbruch einer konservativen Aera für Baden prophezeit wird. Der Artikel ist bisher nur von der sozialdemokratischen Presse eines Abdrucks gewürdigt worden, allein er hat dermaßen das Wohlgefallen unserer Stillen im Lande erregt, daß sich die konservative „Landpost" unmöglich die Freude versagen konnte, denselben abzudrucken. Liegt schon den Ausführungen des Berliner Blattes nicht eine Spur von Berechtigung zu Grunde, so muß es als eine grobe Taktlosigkeit mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen werden, den Landesherrn und seinen Erben in einen politischen Gegensatz zu einander bringen zu wollen. Das Unterfangen des hiesigen Parteiorgans, den Artikel abzudrucken um den führerlosen Angehörigen einer vollständig derouten und in der Auflösung begriffenen Partei etwas vorzuflunkern, ist geradezu frivol und kann nur noch nach dem jesuitischen Grundsatz, daß der Zweck die Mittel heiligt, einigermaßen begreiflich gefunden werden.

* **Der württembergische Staatshaushalt im Jahr 1898.** Man schreibt uns aus Stuttgart, den 16. Sept.: Die Rechnungsergebnisse des württ. Staatshaushalts pro 1898 ergeben das glänzende Resultat eines Ueberschusses von 8 851 686 M., hervorgerufen durch eine Steigerung der Einnahmen um 10 343 180 M., denen allerdings auch eine Steigerung der Ausgaben von 2 305 278 M. gegenübersteht. Den Hauptanteil an den Mehreinnahmen realisierten die Staatseisenbahnen, die infolge der Zunahme des Verkehrs 3 835 701 M. mehr abliefern konnten, als vorgesehen war. Die Posten und Telegraphen sind dagegen mit ihren Einnahmen um 150 000 M. gegen den Ansatz zurückgeblieben. Die Einnahmen haben sich auch hier bedeutend vermehrt, aber in noch höherem Maße auch die Ausgaben, weil die Vermehrung der Tele-

Münchner Leben.

Unter diesem Titel bringen die „Münch. N. Nachr." folgende köstliche Plauderei:

Das „Rechtsgehen" hat wieder aufgehört, die Münchner haben sich wieder einquartiert. Während man vor einem Monat in den belebtesten Straßen der Stadt nur Fremde, nichts als Fremde erblicken konnte, kann man jetzt schon eher daran denken, in der Theatinerstraße oder der „Maxgasse" einen Bekannten oder eine Bekannte zu sehen und mit dem verbindlichen Lächeln des nach langer Abwesenheit Heimgekehrten begrüßt zu werden. In die Restaurants kehren die Stammgäste heim und Kronfleisch, Leberknödl und Brathax'n werden wieder populäre Dinge. In der Fremdensaison werden sie mehr als „Sehenswürdigkeiten" betrachtet, als „Nationalgerichte", die der hochgemute Tourist verzehrt, nicht weil sie ihm sonderlich schmecken, sondern aus dem den meisten Menschen eigenen psychischen Drang, der sich nur durch ein Fremdwort genau fassen läßt: aus dem entschiedenen Willen zum „Dagewesen"-sein, der den Einen dazu verführt, mit Lackstiefeln Gletschertouren zu unternehmen, den Anderen dazu treibt, sich zu verheiraten, den Dritten dazu, ein Buch zu lesen, über das er seit Jahren schimpft — kurz ein Willensmoment, das Allen gemeinsam ist, mit Ausnahme Derer, die ihre tiefe Weltweisheit in die Worte kleiden: „Mir san, wo mir san. Unser Ruah woll'n mir hab'n." Solche Menschen trifft man auch in München. Das sind die Leute, die eine Brathax'n, eine g'sott'ne Kron zu schätzen wissen.

Es giebt nun in München eine Anzahl jüngerer Männer, die das Ende der Fremdensaison von ganzem Herzen herbeisehnen, nicht weil sie sich auf die kommende Zeit der Bälle freuen, sondern weil ihnen das Studium des Münchner Lebens ein Bedürfnis, ja beinahe Lebenszweck ist. In Seestädten nennt man die Hafenarbeiter, die keine Arbeit haben und an den Quais herumstehen, „Hafenlöwen". Anderswo spricht man von Strandbummlern, wieder anderwärts von Pflastertretern. Für die Kategorie von jüngeren Herren, die ich im Auge habe, giebt es bis jetzt noch kein zusammenfassendes und treffendes Wort. Und doch bilden sie ein wohlorganisiertes Ganzes und sind so exklusiv, wie die Zünftler zu den Zeiten, wo es weder Gewerbefreiheit, noch Zwangsinnungen gab.

Die Braven, von denen ich — recht indiskret — erzählen will, leben und studieren im Centrum der Stadt. Ihre Arbeitsstätte ist der Straßenzug: Theatinerstraße bis zur Maffeistraße, Perusastraße, Maximiliansstraße bis zur Kanalstraße. Das ist ist nämlich der Korso von München, von dessen Existenz bisher wohl nicht allzuviel Menschen gewußt haben. Von mittags 1/2 12 Uhr bis 1/2 2 Uhr und nachmittags von 1/2 5 bis 1/2 7 Uhr sind unsere „Löwen" in Thätigkeit, die streng geregelt und brillant organisiert ist. Die Mitglieder der gedachten Korporation sind gar nicht auffällig gekleidet und machen einen durchaus anständigen Eindruck.

Um aber endlich von ihrer Thätigkeit zu sprechen, so muß ich berichten: Sie haben das zu thun, was die Barbiere im alten Athen zu thun hatten. Zu diesen kamen die alten Athener und fragten auf Griechisch: „Was giebt es Neueres" — denn das „Neue" wußten die alten Athener immer schon längst. Und die Barbiere seiften sodann die alten Athener ein, indem sie ihnen den neuesten Stadtklatsch erzählten.

Die braven Männer, von denen ich jetzt zu erzählen habe, sind nicht Barbiere, sonstern meistens Juristen, Bankbeamte und Gelehrte. Wenn man sie aber fragt: Was giebt es Neueres?, so erfährt man alles von ihnen. Sie erzählen dem Frager die neueste Verlobung, die bisher nur dem engsten Kreise in vertraulicher Weise mitgeteilt worden ist, und es giebt in München kein Stadtgespräch, das nicht von der Zunft der Neuigkeitskrämer aufgefangen und verbreitet worden wäre. Aber mit dem Stadtklatsch begnügen sie sich nicht. Sie kontrollieren genau alle Schwankungen auf dem Heiratsmarkt, sie erteilen — unentgeltlich — zuverlässigste Auskunft über Persönlichkeit, Charakter, Familienverhältnisse und Vermögen jedes Mitgliedes der Münchner Gesellschaft; sie kennen Alter und Haarfarbe jeder Dame; sie wissen, in welchem Hause gute Menschen wohnen, und wo dagegen Klavier gespielt wird. Einer ist darunter, der kennt die ganze Genealogie sämtlicher Münchner Bürgerfamilien auswendig; dieser Mann ist eine wissenschaftliche Autorität. Ein Anderer gehört zu den gefürchteten Persönlichkeiten Jung-Münchens. Er ist in weiten Kreisen wohlbekannt und hat die merkwürdige Eigenschaft, überall zu sein. Dieser Mann hat viele scherzhafte Abenteuer erlebt: Eines Abends zwitschert ein junges verliebtes Paar in den — — Anlagen. Plötzlich kommt der zukünftige Bräutigam auf eine gute Idee: „Gelt, Schatz, Du könnt'st mir scho a Busserl geben, hier sieht uns kein Mensch." „Ach!" flötet sie, „wenn nur der Doktor X nicht vorbeikommt, der ist überall und er hat mich neulich schon angeschaut." „Aber, sei doch stad, der sitzt ja im Bureau." „Ja, dann" — — und es gab mehrere Busserln, eine ganze Kußschlacht. In dem Augenblick, da das junge Paar selig lächelnd weiter gehen will, tritt ihnen aus einem Kreuzweg der Doktar X entgegen, der natürlich alles gesehen hatte, höflich den Hut zieht und so thut, als sei er eben erst auf die Welt gekommen.

Ich warne alle Liebespaare eindringlichst vor dem Mann und seiner schlimmen Rotte, die ihr geheimnisvolles Unwesen ganz offen treibt und die auch die verborgensten Höfe und Durchgänge in ihrem Viertel kennen. Im Privatleben sind sie ganz ruhige, harmlose Menschen, die sonst alle menschlichen Eigenschaften haben. Nur können sie sich über nichts mehr wundern. Deshalb hat man sie den „Klub der Blasierten" genannt.

Wie schon erwähnt, wartet dieser edle Klub sehnlichst auf die erste „Heerschau", die Ende September stattfinden soll, und zu der das kolossale Material aller Münchner Familienereignisse während der Ferien verarbeitet sein muß. Diese lieben, gutmütigen Menschen, die im Baedeker noch immer nicht genannt sind, sehen die Fremden ebensowenig gern, wie unsere Dienstmänner. — Während auf die Droschkenkutscher, Hotelbesitzer, Ladeninhaber und Postkartenkolporteure ein wahrer Goldregen niedergegangen ist, haben die Dienstmänner von dem Fremdensegen nichts als Mühe und Arbeit gehabt. Ist es ein Wunder, wenn sie den Fremden nicht mit beglückendem Lächeln ansehen, ja, wenn sie sogar brummen, wenn er unentgeltlich Auskunft und Geleite wünscht. Hören Sie die Meinung eines alten Münchner Dienstmannes:

Mir gangst, wannst glaabst, daß mir Dienstleut a G'schäft macha mit dene Fremden. Is ja zum Lacha. Die, wo a Göld haben, fahr'n Droschkerl, von dene ham mir nix'n. Aber die anderen, die Büchselfremden, die wannst seg'n magst. Uijegerl na

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

phoneinrichtungen einen ganz außerordentlichen Aufwand erforderte. Sehr gut hat 1898 auch die Bodenseedampfschiffahrt abgeschnitten, sie lieferte 60 433 M. mehr ab, als vorgesehen war. Von den weiteren Mehreinnahmen verzeichnen wir die 1 480 000 Mark, welche die Forsten auf grund der Steigerung der Holzpreise mehr abliefern konnten, als angesetzt war. Auch die Hüttenwerke haben 1898 50 000 M. mehr abgeliefert, dagegen ist der Ertrag der Salinen, bei denen der Konkurrenzkampf auf dem Gebiet des Siedesalzes noch fortdauert, um denselben Betrag zurückgeblieben. — An Steuern fielen 2 531 775 M. mehr an. Ein Mehr gegen den Ansatz ergaben die Gebäude- und Gewerbesteuer (372 800 M.), die Steuer aus Kapitalrenten-, Dienst- und Berufseinkommen (329 100 M.), die Accise (900 639 M.), die Hundesteuer (68 100 M.), die Abgabe von Wein, Obstmost (49 448 M.), die Malzsteuer (584 368 M.). Die Sporteln und Gerichtsgebühren lieferten ein Plus von 311 056 M., der Ertrag der Erbschaftssteuer blieb aber um 81 5550 M. gegen den Ansatz zurück. Als Ertrag aus den Reichssteuern erhielt Württemberg 1898 2 539 559 M. mehr als vorgesehen war, demgegenüber steht aber ein um 1 250 000 M. höherer Matrikularbeitrag. Was die Mehrausgaben anbelangt, so sei erwähnt, daß infolge der Erhöhung der Naturalienpreise die Civilliste 31 400 M. mehr erforderte, als vorgesehen war. Die Apanagen erforderten sogar ein Plus von 216 500 Mark wegen der Mitgabe an die Prinzessin Pauline (100 000 fl.) und an die Herzogin Olga (33 000 fl.). Bei den einzelnen Departements ergaben sich nicht unwesentliche Mehrausgaben infolge der Vermehrung der Kanzleikosten, Anstellung von Hilfsarbeitern, beim Kultministerium erforderten die hohen Naturalienpreise einen Mehraufwand von 105 000 M. Beim Ministerium des Innern resp. bei der Centralstelle für die Landwirtschaft mußten erhebliche Mehrausgaben gemacht werden wegen der Maul- und Klauenseuche, zur Bekämpfung der neuentdeckten Reblausherde und zur Förderung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens. Beim Finanzministerium mußten für Gebäudereparationen auch größere Summen ausgegeben werden, die nicht vorgesehen waren. Der Aufwand für den Landtag erforderte 1898 wegen seiner langen Tagung ein Mehr von 80 000 M. Da über einen Teil des Ueberschusses bereits verfügt ist, so bleiben aus dem Jahre 1898 an Restmitteln 7 419 592 M. verfügbar.

* **Zur Begebung der 80 Millionen Mark 4proz. Schatzanweisungen** in den Vereinigten Staaten wird uns von bestunterrichteter Seite mitgeteilt, daß es nicht 80 Mill. Schatzanweisungen seien, sondern etatsmäßig bereits bewilligte und zur Verfügung stehende Kredite, wie denn auch die letzten Mitteilungen aus New-York korrekter Weise von einer deutschen „Anleihe" in den Vereinigten Staaten sprechen. Nach der dem Reichstag in der letzten Session vorgelegten Denkschrift über die Ausführung der seit 1875 erlassenen Anleihegesetze bezifferten sich Ende Oktober 1899

Anleihekredite insgesamt auf . .	2 236 226 744,57	M.
Davon waren realisiert . . .	2 168 647 742,80	„

Für das Jahr 1900 sind nach Maßgabe des Etatsgesetzes hinzugekommen 72 620 029 M., die der Reichskanzler ermächtigt ist, zur Bestreitung einmaliger außerordentlicher Ausgaben der Verwaltungen des Reichsheeres, der Marine und der Reichseisenbahnen im Wege des Kredits flüssig zu machen.

Gewerbevereinstage in Freiburg.

1. Tag.

: **Freiburg**, 15. Sept.

Wie schon so oft, so wurde auch heute wieder unserer schönen Breisgaustadt die Ehre zuteil, eine große Anzahl Festgäste bewillkommnen zu dürfen, welche zu ernster Arbeit, gewürzt durch Stunden frohen Genießens, aus allen Teilen Deutschlands herbeigeeilt waren. Jeder am Nachmittag ankommende Zug brachte neue Gäste, die von Vertretern des hiesigen Gewerbevereins am Bahnhofe empfangen wurden. Der Himmel hatte seine heiterste Miene aufgesteckt, um die „Perle des Breisgaues" den Gästen aus Nord und Süd, Ost und West in der glänzendsten Fassung zu präsentieren. Nachdem die Gäste ihre Quartiere aufgesucht, benützten viele den übrigen Teil des Nachmittags und Abends zu einem Spaziergang durch die Stadt. Für später winkte im Saale der „alten Burse" und im „Kopf" ein zwangloses Beisammensein, das einen recht gemütlichen Verlauf nahm. Um ½9 Uhr fand eine Sitzung des Vorstandsrates des Verbandes deutscher Gewerbevereine statt, in der auf die Tagung des Verbandes bezügliche Beratungen internen Charakters gepflogen wurden.

2. Tag.

16. Sept.

Am heutigen Tage fand zunächst eine Sitzung des Vorstandes des Verbandes deutscher Gewerbevereine statt. Um 11 Uhr begann im Kornhaussaale der

Festakt zur Feier des 60jährigen Jubiläums des Gewerbevereins Freiburg.

Anwesend waren u. a. die Herren Geheimerat v. Stösser, Geh. Oberregierungsrat Braun, Geh. Regierungsrat Muth, Amtmann Frhr. v. Reck, Oberbürgermeister Dr. Winterer, Bürgermeister Thoma. Der 1. Vorstand Landtagsabgeordneter Fischer II. begrüßte die Anwesenden, dankte den Regierungsvertretern und den sonstigen städtischen und staatlichen Behörden, sowie den Delegierten aus allen Teilen des Reiches für ihr Erscheinen. Herr Oberbürgermeister Dr. Winterer brachte namens der Bürgerschaft den Festgästen herzlichen Willkomm und beglückwünschte den Freiburger Verein zu seinem 60jährigen Jubiläum.

Ehre den Männern, die mit weitausschauendem Blick vor 60 Jahren den Verein gegründet und denen, die ihn bis auf den heutigen Tag in ersprießlicher Weise geleitet. Die Zusammengehörigkeit der Stadt und des Gewerbes sei schon in der Stiftungsurkunde der Stadt betont, aber auf hundert Gebieten habe sich gezeigt, daß das Gewerbe nicht in den Grenzen der Gemeinde, sondern in denen des Reiches seine Organisation zu suchen habe.

Herr Stadtrat Ficke warf sodann einen kurzen Rückblick auf die Entstehung des Vereins, worauf Herr Geh. Oberreg.-Rat Braun, welcher die Glückwünsche der Grossh. Regierung überbrachte, zu folgenden Ausführungen das Wort ergriff:

Gestatten Sie mir, daß ich dem Freiburger Gewerbeverein, der heute das Fest des sechzigjährigen Bestehens feiert, auch im Namen der Regierung die herzlichsten Glückwünsche entgegenbringe. Sechzig Jahre sind im Laufe der nimmer rastenden Zeit nur eine kurze Spanne, wenn man aber überblickt, wie gerade in diesen 60 Jahren ein Wandel in den Verkehrsverhältnissen, eine gewaltige Aenderung in den wirtschaftlichen Verhältnissen im allgemeinen und den gewerblichen insbesonders eingetreten ist, so werden Sie mit mir einverstanden sein, wenn ich sage, daß es eine Zeit war, welche an einen Verein, der gerade auf gewerblichem Gebiet thätig sein wollte, die größten und verschiedensten Anforderungen stellte. Daß der Freiburger Gewerbeverein diesen mannigfaltigen Aufgaben gerecht geworden ist, haben Sie dem lichtvollen Bilde entnommen, welches der verehrte Herr Vorredner Ihnen über die Thätigkeit des Vereins entrollt hat, einem Bilde, dem gegenüber der Vorwurf der Gegner der Gewerbevereine, daß von diesen im Laufe der Jahre so gut wie nichts geleistet worden sei, eine geradezu lächerliche Behauptung ist. Der Verein wurde zu einer Zeit gegründet, als die Verfassung zwar gesetzlich noch bestand, aber zur leeren Form geworden und im Aussterben begriffen war und die Gründung nicht in der Meinung und mit der Absicht erfolgte, daß dem Handwerk vor allem die Möglichkeit der freien Entwickelung Not thue und mit allen Mitteln erstrebt werden müsse. Als dann die Gewerbefreiheit errungen war, hat der Gewerbeverein Freiburg auf dieser Grundlage in eifriger Arbeit und mit gutem Erfolge gearbeitet; er hat nicht nur die Interessen des Gewerbestandes der hiesigen Stadt freudig wahrgenommen, sondern er ist auch ein Sammelpunkt geworden des ganzen Gewerbelebens, sowohl im Breisgau, wie auch im ganzen badischen Oberland, und er hat endlich auch die den sämtlichen Gewerbevereinen des Landes gemeinsamen Bestrebungen durch treue Mitarbeit wirksam unterstützt und gefördert. Die Thätigkeit der Gewerbevereine des Landes in den letzten 30 Jahren hat sich im ganzen überall in den gleichen Bahnen bewegt. Wenn die Thätigkeit des Freiburger Vereins eine besonders energische und ersprießliche war, so verdankt er dies wohl vornehmlich dem Umstande, daß er das Glück hatte, immer zur rechten Zeit den richtigen Mann an seine Spitze stellen zu können. So bietet der Verein den erfreulichen Beweis, daß es unrichtig ist, wenn von den Gegnern der Gewerbevereine immer wieder darauf hingewiesen wird, daß diese Vereine zur Vertretung der Interessen des Handwerks nicht geeignet seien, weil in der Handwerkervereinigung Vertreter anderer Berufsstände thätig sind, denn gerade im hiesigen Verein sind die schönsten Erfolge dadurch erzielt worden, daß ihm stets auch Persönlichkeiten außerhalb des Handwerks, die aber ein warmes Herz und reiches Verständnis für dessen Bedürfnisse hatten, gemeinnützigen Sinnes ihre Dienste zur Verfügung stellten. So kann der Verein in jugendlicher Freiheit und freudigen Stolzes in das neue Jahrhundert eintreten. Wenn neue Aufgaben demselben erwachsen, wird, — ich denke dabei insbesondere an die Handwerkskammer — dem Gewerbeverein nicht nur ein maßgebender Einfluß zufallen, sondern er wird geradezu berufen sein, die Führung zu übernehmen. Ich zweifle aber nicht, daß der Verein, wenn er in denselben Bahnen, wie bisher, weiterwirkt, auch diesen neuen Anforderungen gerecht werden wird. Möge die Zukunft des Vereins seiner glänzenden Vergangenheit entsprechen, das ist mein aufrichtiger Wunsch (Lebhafter Beifall).

Der Vorstand des Verbandes deutscher Gewerbevereine, Herr Berghausen-Köln brachte sodann namens der Landesverbände Württemberg, Mecklenburg, Elsaß-Lothringen, Hessen, Bayern, Nassau, Thüringen, Hannover und der Pfalz, und speziell des Gewerbevereins Köln seine Glückwünsche dar. Der Vorstand des Landesverbandes, Herr Ostertag-Karlsruhe, brachte Grüße der badischen Gewerbevereine und bemerkte, daß sich die Gewerbevereine die Aufgabe der Erziehung der gewerblichen Jugend zu brauchbaren Männern des Standes und zu nützlichen Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft gestellt haben. Er weise darauf hin, daß dem Freiburger Gewerbeverein ganz besonders zur Ehre gereiche, daß er sich durch auswärtige Agitationen sein Vertrauen nicht habe rauben lassen. Im Namen der badischen Landesvereine seien die herzlichsten Glückwünsche dargebracht und in ihrem Auftrage überreiche er dem Jubelvereine einen Lorbeerkranz.

Herr König-Mannheim brachte die Grüße und Glückwünsche des Mannheimer Gewerbestandes und überreichte nach einer kurzen Ansprache ein Bild der Stadt als Geschenk. Herr Streißgut-Lahr feierte den Freiburger Gewerbeverein und besprach das schöne Verhältnis zwischen dem Freiburger und Lahrer Verein. Herr Martin-Ueberlingen brachte die Glückwünsche des Hegaues. Hierauf sprach der erste Vorstand Fischer den tiefen Dank des hiesigen Gewerbevereins für die übermittelten Glückwünsche aus.

Nachmittags ½3 Uhr fand die

Landesausschußsitzung des Verbandes badischer Gewerbevereine

im Kornhaussaale statt. Herrr Ostertag-Karlsruhe begrüßte die Anwesenden und widmete seinen besonderen Dank den Regierungsvertretern Geh. Ober-Reg.-Rat Braun und Muth für ihr Erscheinen.

Insbesondere dankte Redner auch dem Herrn Geheimerat v. Stösser, an dem die Gewerbevereine stets einen warmen Fürsprecher gehabt und der Großh. Regierung für ihre freundliche Unterstützung. Dank wird ferner ausgesprochen dem Stadtrat von Freiburg, der es dem hiesigen Vereine durch sein Entgegenkommen ermöglicht, den Verband in so würdiger Weise zu empfangen.

Nach Feststellung der Präsenzliste ergriff Herr Geh. Oberregierungsrat Braun das Wort:

Er dankt für die freundliche Anerkennung, die an die Adresse der Regierung und an ihn gerichtet worden sei, und wünscht namens der Regierung den Verhandlungen den besten Verlauf. Er beglückwünscht den Verband zu der Verstärkung, die derselbe erfahren; dieselbe habe die praktische Wirkung gehabt, daß in drei Handwerkskammern die Gewerbevereine die überwiegende Mehrheit besäßen und auch im Karlsruher Bezirk über eine größere Anzahl Vertreter verfügen, die einen gebührenden Einfluß sichere. Er dürfe wohl sagen, daß die Gewerbevereine berufen seien, in den Kammern die Führung zu übernehmen, wie es auch ungerecht gewesen wäre, wäre es anders gekommen. Daraus entstehe aber auch für die Vereine eine ernste Pflicht und eine schwere Verantwortung; jetzt sei es ihre Aufgabe, nachzuweisen, daß auf dem Boden der Gewerbefreiheit Ersprießliches geleistet werden könne. Aber auch weitere Pflicht sei es, Andersdenkende zur Mitarbeit heranzuziehen, denn es sollte nicht schwer sein, einen Ausgleich finden und über doktrinäre Erwägungen das Hauptziel, die Förderung des Handwerks, nicht aus dem Auge zu lassen. Vor allem möchte er sich die Mahnung erlauben, die Vereine möchten Sorge tragen, daß nicht politische Tendenzen in die Handelskammern hineingetragen würden. Die Gewerbevereine hätten aber auch die Aufgabe, ihre bisherigen Bestrebungen weiter zu verfolgen, denn noch gebe es fruchtbare Aufgaben und Arbeit, und er möchte nur wünschen, daß dieselbe in zielbewußter Weise fortgesetzt werde. Der Zustimmung und Berücksichtigung seitens der Regierung dürften die Gewerbevereine auch ferner versichert sein. (Lebhafter Beifall.)

Herr Sekretär Emele-Karlsruhe verlas darauf den Geschäftsbericht. Danach zählt der Verband 190 Vereine mit 14 000 Mitgliedern. Einen schweren Verlust erlitt der Verband durch den Tod des Vorstandsmitglieds Regierungsrat Krauth, zu dessen ehrendem Andenken sich die Versammlung von den Sitzen erhob. Die Thätigkeit des Landesverbands fand allseitige Anerkennung. Als dessen hauptsächlichste Aufgaben nach Errichtung der Handwerkerkammern bezeichnete Klein-Baden-Baden: Die gleichmäßige Behandlung aller größeren Fragen in den 4 Kammerbezirken, den Verkehr mit den Behörden und die Schaffung von Wohlfahrtseinrichtungen, Arbeitsnachweisen u. dergl. Sodann kamen Anträge, welche im Laufe des vergangenen Jahres der Landesverband an die Großh. Regierung gerichtet hatte zur Besprechung. Darunter ist besonders hervorzuheben ein Antrag Lahr über Mehrbesteuerung der Warenhäuser. Der Berichterstatter teilt mit, daß dieser Antrag von der Ersten Kammer der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen wurde. Die Zweite Kammer habe sich dahin ausgesprochen, eine Enquete zu veranstalten, um auf Grund derselben eine höhere Besteuerung der Warenhäuser herbeiführen zu können. Es liegt ferner ein Antrag Lahr vor, der die Wahlen in den Vereinen zur Sprache brachte. Dieser Antrag wird durch die Abänderung der Statuten inhaltlos. Ein zweiter Antrag Mannheim, ebenfalls die Wahlen betreffend, wird zurückgezogen. Ein Antrag Baden-Baden lautet:

„Der Verband deutscher Gewerbevereine und seine Einzelvorstände möchten den hohen Bundesrat bezw. die betreffenden deutschen Regierungen bitten, dafür sorgen zu wollen, daß die Privatarchitekten und sonstige Techniker, welche sich neben ihrem Berufe auch mit der Lieferung von Baubedarfsartikeln befassen, für diesen besonderen Teil ihrer Erwerbsthätigkeit auch steuerlich beigezogen, demgemäß als Kaufleute betrachtet werden und gleich den Bauunternehmern ihre Anmeldung zu den Handelskammern bezw. ihre Eintragung ins Firmenregister zu bewirken haben, b. den staatlichen Baubehörden den Bezug von Bau-Artikeln auf eigene Rechnung nur in besonderen, von der vorgesetzten Dienstbehörde zu genehmigenden Ausnahmefällen gestattet wird, 2. es möchten die Handelskammern ersucht werden, den Antrag 1a zu unterstützen, 3. die dem badischen und deutschen Verband angehörenden Vereine sollen aufgefordert werden, im Sinne des Antrages 1b bei den Gemeindebehörden hinsichtlich der diesen unterstellten Baubehörden zu wirken."

Dieser Antrag wurde einer Kommission zur näheren Prüfung unterbreitet. Eine größere Erörterung rief auch die Statutenänderung hervor. Da man sich zu keinem endgültigen Ergebnis einigen konnte, wurde diese Materie einer zur 14gliederigen Kommission Begutachtung übergeben.

Es wurde beschlossen, an S. K. H. den Großherzog ein Huldigungstelegramm zu senden.

Herr Stadtrat Architekt Klein-Baden-Baden besprach sodann die Aufgaben des Landesverbandes nach Errichtung der Handwerkskammern. Derselbe gab einige Direktiven, unter deren Gesichtspunkte die Organisation gestellt werden sollte. In eine Diskussion wurde nicht eingetreten.

Die neuen, von Geh. Oberreg.-Rat Braun ausgearbeiteten Satzungen des Verbands wurden im Prinzip gebilligt und einer 15gliederigen Kommission zur näheren Prüfung überwiesen. Nur ein Paragraph wurde mit Rücksicht auf die Vorgänge in Karlsruhe herausgegriffen; auf Antrag Klein-Baden-Baden wurde einstimmig beschlossen, daß die Landesversammlung künftig den Verbandsvorsitzenden wählt. (Seither war der Vorsitzende des Vororts (Karlsruhe) jeweils auch eo ipso Präsident des Landesverbands.) Bis zur nächsten Landesversammlung führt Ostertag, an dessen Stelle bekanntlich Stadtrat Schlebach den Vorsitz im Karlsruher Gewerbeverein übernehmen soll, die Geschäfte weiter. Die von einigen Vereinen angeregte Gründung einer Verbands-Sterbekasse wurde abgelehnt. Ein Antrag des Gewerbevereins Lahr, daß auf je 50 Mitglieder ein Abgeordneter zur Landesversammlung zu wählen ist, der bei den Abstimmungen mitstimmen darf, fand lebhafte Unterstützung und wird von der Kommission, welche die Satzungen zu prüfen hat, gebührend berück-

---

Frag'n thuan 's als wie a Beichtiger, a Droschk'n nehmen 's nie; wann 's grad g'langt, nacha fahr'n 's mit der Trambahn, weil 's jetz an Einheitstarif eing'führt hab'n.

Aus der Trambahn, wann's ausg'stiag'n sind, nacha schaug'n 's sich um, wie an Ochs, wann er vor an g'schlossenen Thor steht. Na, und dann ham 's di scho derwischt. „Sie Dienstmann," sag'n 's in ihrer dalketen Sprach, wo koa Mensch net versteh'n kann, „können Sie mir nich sagen, wo 's hier zum Hofbräuhaus, Hoftheater, Pinakothek, Café Luitpold geht?" Nacha sag i: J scho, i woaß scho, a Maß, wann 's mir zahl'n, nacha geh i mit. — Dös wann 's hören, glei' san's weiter. Genga 's zu mit dene Fremden. Da hat mi neulich a Franzos g'fragt, wie er zur Artzisstraße kimmt. J hab's eahm g'sagt und nacha — zwoa Pfennig hat er mir geb'n, der Lackl, der damische, der. J sag's scho', 's is a Kreuz, wann ma' siecht, wia die Droschkenkutscher a G'schäft machen. Ganz traurig möcht' ma' werd'n. Ja, was glaub'n denn die, was a Münchner Dienstmann is, daß der auf d' Welt komma is, damit die Franzosen wissen, wia 's zur Artzisstraßen geh'n. Du mei! Lust schnappa, dös wann a so satt machen thät, wia a Trumm Fleisch und a Maß Bier, nacha wär's a Freud', in Münka Dienstmann zu sein. Aber die Fremden, na, dös is nix, verhungern kannst, wenn Du von dene Fremden leb'n wollt'st. Der Letzte von dera G'sellschaft wann furt is, nacha begleit' i ihn zum Bahnhof und schenk ihm a no' a Fünferl, daß er nur recht bald weiterkimmt. Und über's Jahr, wann's wiedakimma, na' geb' i mein' Posten auf und werd' Stoaschwinger beim Rathaus, weil da nix'n z' thun is, denn d' Steinmetzen kimma do' nie aus'n Streik und d' Schiedsgericht dös bleibt no' a zwoa Jahrln beianand. Oder i werd' überhaupts glei' Dreiquartlprivatieh über'n Summer.

Gewiß ist des Dienstmanns Klage nicht unberechtigt. Viele Fremde, namentlich die sog. „Notschnapper" oder „Büchselfremden", halten den Dienstmann für eine lebendige Ergänzung ihres Reisehandbuches und ihrer Spezialkarte, und für das Anerbieten unseres Gewährsmannes, um eine Maß Hofbräubier das Geleite zum Platzl zu geben, herrscht eben doch noch nicht allgemeines Verständnis. Soll man es da den braven Rotbemützten verdenken, wenn sie die Fremden nicht abgöttisch lieben? Uebrigens ist es doch merkwürdig, daß die Reisenden, die München heuer besucht haben, gerade in dieser Hinsicht es an dem nötigen Scharfblick in der Betrachtung Münchner Zustände haben fehlen lassen.

Daß im allgemeinen die Herren Ortsfremden das innerste Wesen der Münchner tief erfaßt haben, das möge folgende wahre Geschichte beweisen:

Scene: Im Residenztheater am Abend der Wiederkehr unseres Häusser. Die Paar Münchner, die im Theater sind, freuen sich unbändig auf den Moment, wo der große Künstler zum erstenmal nach langer Pause wieder auf der Bühne erscheint. Endlich kommt er als Bräumeister Jacobson.

Brausender Applaus grüßt Häusser und Kränze fliegen ihm zu. Da vernimmt man in einer Parterreloge folgendes Gespräch zwischen zwei fremden Herren:

„Sagen Se mal, wissen Sie eigentlich, warum die Leute so merkwürdig begeistert sind? Der Mann tritt ja eben erst auf. Die Anderen spielen doch ooch sehr gut. Und ick weiß jarnicht, was an dem nu eigentlich Besonderes is!"

„Sehn Se denn das nicht ein?"

„Nee, beim besten Willen nich — — wissen Sie's vielleicht?"

„Aber gewiß — — der reine Lokalpatriotismus. Der spielt ja 'n Bräumeister."

Theater und Musik.

ŝ **Großh. Hoftheater.** In der gestrigen Sonntagsaufführung von „Mignon" hatte Felix Mottl wieder den Dirigentenstab ergriffen. Er verhalf der sehr ungleichen Musik von Ambroise Thomas zu frischem Leben und wußte vor allem die rhythmischen Vorzüge derselben ins beste Licht zu setzen. Schon die potpourriartige Ouverture wurde sehr gut gespielt und über der ganzen Aufführung waltete ein glücklicher Stern. Kleine Unfälle, wie der verfrühte Einsatz der Oboe beim Auftreten des Harfners im 2. Akte, sind kaum zu rechnen. Schade nur, daß die Wirkung der Oper mit jedem Akte nachläßt: Der erste ist entschieden der beste, der letzte fällt ebenso entschieden ab. Die zahlreichen Verehrer von Frau Mottl konnten sich gestern überzeugen, daß sich die Primadonna von ihrer Krankheit völlig erholt hat und ihre Gesangskunst ebenso unantastbar, wie früher ist. Auch im Spiel war ihre Mignon eine sehr erfreuliche Leistung. Die Philine sang zum erstenmale Fräulein Veder, wußte sie aber noch wenig zu charakterisieren. Die Stimme der Dame ist unbedeutend und von wenig Reiz, dafür ist aber die Koloratur trefflich ausgebildet und der Vortrag musikalisch und geschmackvoll. Freilich hat die Künstlerin nach einer Vorgängerin, wie Frau Brehm, einen schweren Stand. Der neu engagierte Herr Schaarschmidt sang den Laertes und vermochte in dieser Rolle wegen seiner Unbeholfenheit in Gesang und Spiel wenig zu befriedigen. Herr Keller wußte mit dem Harfner Lothario nicht gerade viel anzufangen, vertrat ihn aber im ganzen würdig und hatte gesanglich schöne Momente. Uneingeschränktes Lob verdient Herr Bussard, der den Wilhelm Meister ebenso geschickt sang wie spielte. Eine wohlthuende jugendliche Frische durchdrang die ganze Partie. Die kleineren Rollen des Jarno und Friedrich waren bei den Herren Mark und Beyer aufs beste aufgehoben. Das Ensemble ließ kaum etwas zu wünschen übrig und das Publikum, welches das Haus vollständig füllte, spendete seinen Beifall mit besonderer Wärme.

— ♁ Das Schauspiel stand in voriger Woche unter dem Zeichen der Dramatiker von gestern und ehegestern. Samstag wurde „Die Grille" von Charlotte Birch-Pfeiffer gegeben, die im Laufe des Sommers aus Anlaß des 100. Geburtstages der Verfasserin neu einstudiert worden war. Wenn das Stück sich heute noch auf unserem Spielplan zu halten vermag, so darf sich das in erster Linie Fräulein Alwine Müller, die beliebte Vertreterin der Titelrolle, als Verdienst, wenn anders es ein Verdienst ist, anrechnen. Wir nehmen nur darum Anlaß, auf die bereits besprochene Darstellung des Stückes an der Hofbühne zurückzukommen, weil in der Rolle der Mutter Barbeaud Marie Wolf neu war und zum erstenmal als Mitglied unseres Instituts auftrat. Die Aufgabe war keine schwierige und ein Lob würde darum wenig bedeuten. Aber die Wiedergabe der alten Barbeaud läßt erwarten, daß wir von der Künstlerin als Mutter Wolffen im „Biberpelz" eine interessante Leistung zu sehen bekommen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

sichtigt werden. Einige weitere Anträge aus Baden-Baden und Mannheim wurden zurückgezogen. Gegen 6 Uhr schloß Präsident Ostertag die Versammlung. Abends vereinigten sich die Teilnehmer mit ihren Kollegen vom Verband deutscher Gewerbevereine, die bereits in stattlicher Zahl eingetroffen sind, zu einem Festbankett in der Sängerhalle, das die 9. Hauptversammlung des Verbands einleitete.

Bei dem Bankett brachte der Vorstand des Landesverbandes, Herr Ostertag-Karlsruhe, ein eingelaufenes Telegramm S. K. H. des Großherzogs zur Vorlesung. Dasselbe hatte folgenden Wortlaut:

„Mainau, 16. Sept. 1900.

Herzlichen Dank den Vertretern der Badischen Gewerbe-Vereine für deren freundliche Begrüßung. Ich wünsche dem Landesverbande noch recht viele schöne Festtage.

Friedrich, Großherzog."

Nach Verlesung des Telegramms brachte Herr Ostertag auf den Großherzog, als den Förderer des Gewerbestandes, ein Hoch aus, in welches begeistert eingestimmt wurde.

III. Tag.

Montag, 17. Sept. Heute vormittag 1/4 10 Uhr fand eine Sitzung des Verbandes deutscher Gewerbevereine im Kornhaussaale statt. Der Vorsitzende, Herr Fabrikant Berghausen-Köln hieß die Erschienenen willkommen und würdigte namentlich als ein in das Verbandsleben tief einschneidendes Ereignis die Errichtung von Handwerkerkammern, durch welche die Organisation der Handwerker den gesetzlichen Anschluß gefunden hat.

Sodann begrüßt Geh. Oberregierungsrat Braun die Versammlung namens der Regierung, die den Gewerbevereinen gleich freundlich wie bisher gegenüberstehe.

Rektor Schott-Freiburg gab eine Uebersicht über das badische Gewerbewesen.

Professor Geißler-Stuttgart empfiehlt Kapitalversicherung für junge Handwerker, um ihnen die Etablierung zu erleichtern, was die Versammlung sympathisch begrüßt.

Baden und Nachbarländer.

= **Das gestrige Stadtgartenkonzert**, bei welchem Luftschiffer Spiegel aus Chemnitz nochmals aufstieg, war von rund 3500 Personen besucht. Beim Aufstieg wurden Brieftauben des hiesigen Brieftaubeninstituts „Blitz" aus dem Ballon in 500 Meter Höhe abgelassen. Das Publikum spendete der Auffahrt lebhaften Beifall und verweilte bis spät an dem sommerlich warmen Abend im Garten.

= **Barnum & Bailey** müssen davon absehen, in Karlsruhe einen Umzug durch die Straßen stattfinden zu lassen. Vier geschlossene Eisenbahnzüge, die zwischen 6 und 9 Uhr morgens eintreffen werden, sind zum Transport des gewaltigen Materials erforderlich. Die Vorarbeiten für die um 2 Uhr stattfindende Eröffnungsvorstellung werden die ganze Zeit aller Arbeitskräfte in Anspruch nehmen und kann aus diesem Grunde ein Umzug nicht abgehalten werden. Sowohl am Samstag wie am Sonntag werden zwei Vorstellungen gegeben, und zwar um 2 Uhr nachmittags und 1/2 8 Uhr abends, für welche an beiden Tagen die Kassen um 1/2 1 und 6 Uhr geöffnet werden. Nach Berichten aus Straßburg, wo der Cirkus zur Zeit weilt, haben Reichs- und Straßenbahnen am Samstag und Sonntag ganze Karawanen von Sonderzügen ihren Fahrplan eingereicht, um die Zuschauer nach der Zeltstadt vor dem Steinthor zu bringen.

= **Jubiläum.** Die Lithographische Kunstanstalt Geißendörfer versammelte am letzten Samstag in einem Saale des Restaurants „Friedrichshof" das männliche Geschäftspersonal und einige eingeladene Gäste zu einer Feier, die zwei Jubilaren der Firma galt. Es sind dies, wie uns mitgeteilt wird, die Steindrucker Martin Greulich, der auf eine 25jährige, und Friedrich Fries, der auf eine 30jährige Thätigkeit im Geschäft zurückblicken kann. Herr Collrep, Geschäftsführer der Firma, würdigte in anerkennenden Worten die Verdienste der Jubilare und überreichte ihnen zum Zeichen der Wertschätzung vonseiten der Firma je eine goldene Uhr, zu der das Geschäftspersonal noch eine schwere silberne Kette hinzugefügt hatte. Der Großherzog hatte dem Herrn Fries die Medaille für 30jährige treue Arbeit verliehen. Außerdem erhielten die Jubilare vom Schutzverein der Papierindustrie ein prächtiges Diplom unter Glas und Rahmen als Geschenk, welch letzteres auch der Maschinenmeister Herr Theodor Perino erhielt, welcher bereits 37 Jahre bei der Firma thätig ist. Die so reich Beschenkten sprachen in schlichten Worten ihren Dank aus. Die gemütliche Unterhaltung, die sich an die Feier schloß, zeugte von dem guten Einvernehmen, das zwischen der Firma und ihren Angestellten herrscht und das in verschiedenen Toasten zum Ausdruck gelangte. Die Feier wird allen Teilnehmern wohl in angenehmer Erinnerung bleiben. Küche und Keller des Restaurants „Friedrichshof" sind rühmend hervorzuheben.

= **Eine gute Seele.** Dem gestrigen Polizeibericht entnehmen wir folgende Meldung: Am 20. v. M. kam ein Taglöhner aus Zeuthern zu einem hiesigen Kellnerlehrling, welcher aus dem gleichen Ort stammt, und schwindelte demselben vor, daß er vom Bezirkskommando wegen verspäteter Anmeldung um 12 M. bestraft worden sei und 6 Tage in den Militärarrest müsse, wenn er nicht bezahle. Er bat den Kellnerlehrling als Landsmann, ihm die 12 M. vorzustrecken, was der Angesprochene auch that. Ferner hat der Taglöhner am 24. v. M. bei dem Kellnerlehrling 1.45 M. verzehrt und sich heimlich entfernt, ohne zu zahlen. Am 25. v. M. kam ein ca. 12 Jahre alter Knabe und brachte dem Kellnerlehrling einen Zettel auf den Namen eines Fuhrmanns aus Zeuthern lautend, worin stand, er (der Fuhrmann) sei mit einem Holzfuhrwerk hier. Da ihm in der Morgenstraße ein Rad gebrochen, bitte er, dem Ueberbringer 20 M. zu geben, damit er sich ein neues Rad kaufen könne. Diese 20 M. hat der Kellnerlehrling auch verabfolgt. Nun hat sich herausgestellt, daß der obengenannte Taglöhner es war, der den Zettel geschrieben. Jedesmal war der Vertrauensselige natürlich um sein gutes Geld gebracht. Aber nicht genug damit hat derselbe Taglöhner am 22. v. M. einen andern Kellnerlehrling in der gleichen Wirtschaft um 5 M. unter der falschen Vorspiegelung betrogen, er habe eine Uhr bei einem Uhrmacher hier und habe kein Geld bei sich, um die Reparaturkosten zu zahlen.

Amtliche Nachrichten.

* **Militärdienstnachrichten.** Ein Patent ihres Dienstgrades erhalten: die Hauptleute und Batterie-Chefs: Rochlitz im 1. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 14, Knorr im 2. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 30, le Beau im 4. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 66; die Oberleutnants: Rodecker v. Rotteck im 1. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 14, Engelhorn im 2. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 30, Bachmann im 3. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 50, Vogt im 4. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 66. Zum Lehr-Regt. der Feldart.-Schießschule versetzt: Bleidorn, Hauptmann und Battr.-Chef im Schleswig. Feldart.-Regt. Nr. 9, dieser mit Patent vom 12. September 1894, Frhr. Roeder v. Diersburg im 4. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 66, Huber, Hauptmann à. la suite des 2. Rhein. Feldart.-Regts. Nr. 23 und Militärlehrer an der Hauptkadettenanstalt, als Battr.-Chef in das 5. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 76. (Schluß folgt.)

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 17. Sept. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 168.87, London 204.27, Paris 812.25, Wien 84.40, Ital. 762.33, Privatdisk. 4 1/2 %. 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3 1/2) 94.20, 3% Deutsche Reichsanl. 85.75, 3% Preuß. Konsols (abg. 3 1/2) 93.80, 3 1/2 % Baden in Gulden 93.90, 3 1/2 % Baden in Mark 93.—, 3 1/2 % do. 93.—, 3% do. 1896 —.—, Oesterr. Goldrente 98.30, Oesterr. Silberrente 96.55, Oesterr. Lose von 1860 131.90, 4 1/2 % Portug. 36.80, Deutsche Bank 187.40, Badische Bank 119.20, Rheinische Kreditbank 141.60, Rhein. Hypothekenb. 159.20, Pfälzer Hypothekenb. 159.20, Oesterr. Länderb. 105.—, Schweiz. Central 145.70, Schweiz. Nordost 89.50, Schweiz Union 81.60, Jura-Simplon 89.40, Bad. Zuckerfabrik 80.40, Nordd. Lloyd 107.50, Hamb. Amerika 120.—, Maschinenfabrik Grützner 174.—, Karlsruher Maschinenfabrik 236.—, La Veloce St.-A. Le 49.20.

* **Paris**, 17. Sept. An der heutigen Börse notieren: 3proz. Rente 100.25, 5proz. Italiener 93.75, Spanier 72.90, Türken D 23.15, Banque Ottomane 541.—, Rio Tinto 15.06.

* **Karlsruhe.** (Schlacht- und Viehhof.) In vergangener Woche vom 10. Sept. bis 15. Sept. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 215 Stück Großvieh (30 Ochsen, 93 Rinder, 46 Kühe, 46 Farren). 348 Kälber, 708 Schweine, 33 Hammel, 2 Kitzlein, 1 Ziegen, 3 Pferde, 16047 kg Fleisch wurden außerdem von auswärts eingeführt und der Beschau unterstellt. Zum Markte waren aufgetrieben 15 Ochsen, 83 Rinder, 43 Kühe, 33 Farren, 669 Schweine, — Pferde, 292 Kälber, 0 Hammel, 0 Kitzlein. Kaufpreis der Ochsen: 67—72 M., der Rinder 62—68, der Kühe 44—61, der Farren 56—62 M., der Schweine 57—62 für 50 Kilo Schlachtgewicht, der Kälber 38—49 M. für 50 Kilo Lebendgewicht, der Hammel ——— M. für 50 Kilo Schlachtgewicht, der Kitzlein —.——.— M. per Stück. Von diesen 1135 Stück Großvieh sind 52 Stück aus Oesterreich-Ungarn. Tendenz des Marktes lebhaft.

Letzte Nachrichten.

w **Mainz**, 17. Sept. Der sozialdemokratische Parteitag wurde heute in der Stadthalle hier eröffnet. Zu Vorsitzenden wurden die Abgeordneten Singer und Ullrich gewählt. Bebel war krankheitshalber nicht erschienen.

w **Aachen**, 17. Sept. Der Allgemeine deutsche Verein für Schulgesundheitspflege, der gestern hier tagte, beschloß, an die Bundesregierungen eine Petition um sofortige Abschaffung der sogenannten Abschlußprüfung für den Einjährig-Freiwilligendienst zu richten.

Der Tod des Prinzen Albert von Sachsen.

w **Dresden**, 17. Sept. Prinz Albert nahm gestern abend an der Familientafel in Pillnitz teil und fuhr abends gegen 8 Uhr nach seinem Quartier in Wolkau bei Nossen zurück. In Wolkau ereignete sich das bereits gemeldete Unglück. Um 12 Uhr nachts starb der Prinz. Prinzessin Mathilde, seine Mutter, ist heute früh 5.20 Uhr nach Chemnitz gefahren, um dort mit dem Generalfeldmarschall Prinzen Georg zusammen nach der Unglücksstätte zu reisen. Die Leiche wird nach Dresden in das Palais auf der Zunzendorffstraße überführt.

w **Dresden**, 17. Sept. Dem Königspaar wurde die Nachricht von dem Tode des Prinzen Albert noch in der Nacht in schonender Weise mitgeteilt. Das Königspaar war tief erschüttert. Die Prinzen Friedrich August und Johann Georg eilten ebenfalls an die Totenbahre des Bruders. Alle deutschen und fremden Fürstenhöfe sandten Beileidstelegramme. In ganz Dresden herrscht infolge des Todes des allgemein beliebten Prinzen tiefste Ergriffenheit. Die heutigen Schlußmanöver sind ausgefallen.

Die chinesische Krisis.

w **Köln**, 17. Sept. Die „Köln. Zeitung" meldet aus London vom 16.: Gegen die, wie es scheint, nachträglich von China beabsichtigte Ernennung Yunglus zum dritten Bevollmächtigten werden sehr überwiegende Bedenken geltend gemacht. Wie sich nämlich herausstellt, waren die Truppen Yunglus nicht nur an dem Angriff auf die Gesandtschaften beteiligt, sondern er ist auf Weisung Yunglus erfolgt, der sich später allerdings den Fremden günstiger zeigte. An dem Angriff waren auch Truppen des Prinzen Tsching beteiligt, die sein Banner trugen, doch fehlt in diesem Falle ein bestimmter Anhaltspunkt, ob das mit oder ohne Einwilligung Tschings geschehen sei. Bei der sonst fremdenfreundlichen Haltung des Prinzen wird das Beste angenommen.

w **Peking**, 17. Sept. Die fremden Gesandten hielten am 7. eine Versammlung ab, in der sie sich dahin schlüssig machten, daß sie keine Vollmacht hätten, mit dem Prinzen Tsching zu verhandeln. Auch die Generale der Verbündeten sind der Ansicht, daß sie nicht mit ihm verhandeln können. Sir Robert Hart teilte den Generalen mit, sie sollten sich auf bevorstehende Feindseligkeiten vorbereiten. Die chinesischen Truppen ziehen sich zusammen und bedrohen die Verbindungslinie. Er glaube, daß im Laufe des November weitere Zusammenstöße zu erwarten seien.

w **London**, 17. Sept. Reuter meldet unterm 13. aus Tientsin: Die nach Tiliu entsandte Expedition ist zurückgekehrt. Sie ist auf keinen Widerstand gestoßen. Die Russen stellen zur Zeit die Arbeiten an der Eisenbahn nach Peking ein. — Reuter meldet vom 14. aus Tientsin: Eine Kompagnie amerikanischer Infanterie geriet in einen heftigen Kampf mit 2000 Boxern bei Ma-tou. Die Amerikaner leisteten tapferen Widerstand, bis eine Abteilung bengalischer Lanzenreiter zu Hilfe kam, die Boxer zersprengte und 200 derselben tötete.

w **Peking**, 17. Sept. (Reuter.) 60 Mann amerikanische Kavallerie wurden 20 Meilen von Peking von 500 Boxern angegriffen. Letztere wurden zersprengt und hatten 25 Tote.

w **Tientsin**, 17. Sept. Der diplomatische Vertreter der Vereinigten Staaten, Rockhill, ist nach Peking abgereist.

w **Peking**, 11. Sept. Ein amerikanisches Kavallerie-Regiment geht morgen nach den Bergen im Westen ab, wo die Sommerwohnungen der Gesandten liegen. Die Truppenbefehlshaber hielten eine vierstündige Beratung ab, hauptsächlich über die zu ergreifenden Maßregeln, um die Chinesen zu bewegen, wieder an die Arbeit zu gehen. Es wurde beschlossen, daß der Plünderung Einhalt geboten und daß die Fouragier-Abteilungen von einem Offizier begleitet werden sollen, welcher für alle Fourage, die genommen wird, Empfangsscheine aushändigen soll. General Lenewitsch teilte den übrigen Truppenbefehlshabern mit, daß der größte Teil seiner Truppen in Tientsin überwintern werde. General Shikisma trifft Vorbereitungen für die Winterquartiere der Japaner. Die Engländer haben einen Befehl erlassen, wodurch der Verkauf oder die Vermietung von Häusern in der britischen Konzession verboten wird. 200 australische Truppen sind eingetroffen. — Aus Shanghai vom 16. ds. meldet Reuter: Nach Berichten aus Poinan-fu sind die Priester und christlichen Konvertiten, welche in Kikien in der Provinz Petschili von den Boxern seit Juni belagert wurden, am 29. August von den regulären chinesischen Truppen des stellvertretenden Vizekönigs befreit worden. — General Voyron ist gestern abend abgereist und begiebt sich über Nagasaki nach Taku.

w **Tientsin**, 17. Sept. Reuter meldet vom 15. d.: Li-Hung-Tschang sei in Taku an Bord eines russischen Kriegsschiffes.

w **London**, 17. Sept. Die „Morning Post" meldet aus Shanghei von gestern: Li-Hung-Tschang befinde sich noch immer dort an Bord des britischen Dampfers „Anping". Nachdem der Vorschlag, Li-Hung-Tschang auf einem russischen Kriegsschiffe nach Taku zu bringen, nicht durchgedrungen war, schlugen die Russen vor, der „Anping" ein russisches Begleitschiff zu stellen. Seymour lehnte es ab, ein britisches Schiff von einem russischen begleiten zu lassen. Die Russen bestreiten entschieden, einen solchen Vorschlag gemacht zu haben.

w **Petersburg**, 17. Sept. Die „Nowoje Wremja" schreibt: Die russischen Truppen werden Peking so bald als möglich verlassen. Der Gesandte Giers wird in Tientsin Wohnung nehmen, jedoch als einziger Vertreter Rußlands mit den chinesischen Vertretern die Unterhandlungen führen. Wenn erforderlich, wird sich Giers zu diesem Zwecke nach Peking begeben.

Der südafrikanische Krieg.

w **London**, 17. Sept. Die „Times" meldet aus Kapstadt vom 16. September: Präsident Krüger erklärt die letzte Proklamation des Lord Roberts für ungültig und sagte, die beiden Republiken seien nicht erobert, er weigere sich, sich der britischen Herrschaft zu unterwerfen, da die Mächte die Unabhängigkeit der Republiken anerkannt hätten. Der Korrespondent des „Kap Argus" in Laurenço Marques teilt mit, daß Frau Krüger und viele Buren mit ihren Frauen und Kindern an der Delagoabai angekommen seien.

w **Haag**, 17. Sept. Die Niederländische Regierung beauftragte ihren Konsul in Laurenço Marques telegraphisch, Krüger mitzuteilen, die Niederländische Regierung sei bereit, ihm ein Kriegsschiff für die Ueberfahrt nach Holland zur Verfügung zu stellen. Wenn Krüger dieses Anerbieten annehme, könne das Schiff bereits in fünf oder sechs Tagen in Laurenço Marques eintreffen.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 206.37. Diskonto-Kommandit Anteile 172.25. Deutsche Bank-Aktien 186.60. Darmstädter Bank-Aktien 180.50. Berliner Handelsges.-Anteile 144.60. Dresdener Bank-Aktien 144.75. Laurahütte-Aktien 193.—. Dortmunder Union 86.—. Bochumer Gußstahl-Aktien 176.25. Harpener Bergbau-Aktien 173.—. Hibernia Bergw.-Aktien 195.—. Concordia Bergw.-Aktien 266.75. Löwe-Aktien 339.—. Gelsenkirchen 186.12. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 124.50. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 211.50. Schuckert-Aktien ex-Div. 186.—. Deutsche Waffen- und Munitfbrk. 217.90. Schwarzkopf-Maschinen 204.—. 5proz. Italienische Rente 94.20 Privatdiskonto 4 3/4 %

= **Sprechstunde der Redaktion Nachmittags 3—4 Uhr.**

Verantwortlicher Redakteur: Robert Printz (i. V.),
für Reklamen und Inserate: M. Friedrich Bartholomä,
beide in Karlsruhe.

Meteorologische Beobachtungen vom 17. Sept. morgens 9 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. n. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Stornoway	763	SO	leicht	wolkig	13
Blacksod	760	S	frisch	Regen	16
Shields					
Scilly	765	SSW	mäßig	bedeckt	16
Isle d'Aix	766	SO	leicht	heiter	18
Paris					
Vlissingen	767	WNW	leis. Zug	bedeckt	18
Helder	777		still	Dunst	18
Christiansund					
Skudesnaes					
Skagen	769	SW	leicht	Nebel	13
Kopenhagen	770	SO	leis. Zug	Nebel	12
Karlstad	770	NW	leicht	Nebel	9
Stockholm	769	SSW	leicht	wolkig	13
Wisby	771	S	mäßig	wolkenl.	13
Haparanda	769	S	leicht	halb bed.	7
Borkum	767	NO	leis. Zug	Dunst	16
Keitum	767		still	wolkenl.	13
Hamburg	768	SO	leicht	wolkenl.	13
Swinemünde	770	SO	schwach	heiter	12
Rügenwaldermünde	771	OSO	leicht	wolkenl.	13
Neufahrwasser	772	SSO	leis. Zug	Nebel	10
Memel	772		still	wolkenl.	10
Münster (Westf.)	767	N	leis. Zug	wolkenl.	14
Hannover	768		still	halb bed.	13
Berlin	769	OSO	leis. Zug	wolkenl.	14
Chemnitz	769	O	leis. Zug	heiter	13
Breslau	771	SO	leicht	Dunst	11
Metz	768	OSO	leis. Zug	wolkig	13
Frankfurt (Main)	767	W	leis. Zug	halb bed.	13
Karlsruhe	767		leicht	bedeckt	13
München					

Wetterbericht der Deutschen Seewarte Hamburg vom 17. Sept.

Der Luftdruck ist über dem ganzen Festlande höchst gleichmäßig verteilt, am höchsten über der südlichen Ostsee bis Polen, am niedrigsten westlich von Irland. In Deutschland ist das Wetter ruhig, heiter und etwas wärmer. Eine Aenderung steht nicht in Aussicht.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Abfol. Feuchtigk.	Absol. Feuchtigk. in %	Wind	Himmel	Bemerk.
16. Sept. nachts 9 Uhr	755,4	15,8	12,1	90	NO	heiter	—
17. „ morg. 7 Uhr	755,8	12,0	9,4	91	Still	bedeckt	—
17. „ mitt. 2 Uhr	754,3	20,6	13,5	74	NO	bedeckt	—

Höchste Temperatur am 16. Sept.: 24.5, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 11,0. Niederschlagsmenge am 16. Sept.: 0,0 mm.

Norddeutscher Lloyd Bremen. — Hamburg-Amerika-Linie. Truppentransporte nach China.

Bremen, 14. Sept. 1900.

Ueber die Ausreise der Truppen-Transportdampfer nach China liegen folgende letzten Meldungen vor:

„Wittekind"	(N.D.L.)	13. Sept.	in Tsingtau.
„Dresden"	(N.D.L.)	7. „	in Taku.
„Halle"	(N.D.L.)	7. „	in Taku.
„Batavia"	(H.A.L.)	9. „	in Taku.
„Gera"	(N.D.L.)	12. „	von Colombo.
„Rhein"	(N.D.L.)	10. „	von Shanghai.
„Darmstadt"	(N.D.L.)	12. „	von Suez.
„Palatia"	(H.A.L.)	12. „	von Suez.
„Andalusia"	(H.A.L.)	14. „	in Suez.
„Arcadia"	(H.A.L.)	10. „	Sagres passiert.
„Crefeld"	(N.D.L.)	12. „	Gibraltar passiert.
„Roland"	(N.D.L.)	12. „	Gibraltar passiert.
„Baldivia"	(H.A.L.)	14. „	Gibraltar passiert.

Permanente Ausstellung für
Graphische Kunst
Kaiserstrasse 168. Freier Eintritt.
3882.18 Hofkunsthandlung J. Velten.

In nächster Nähe des Kurgartens. Baden-Baden. Sammelpunkt der Radfahrer und Touristen.
„Krokodil".
Größtes Etablissement am Platze, durch Neubau vergrößert, unter eigener bewährter Leitung. 1972.8.8
Ausschank von Münchner und Pilsener Bier. — Vorzügliche preiswürdige Küche. — Große Terrasse.
Inhaber: Carl Oberst.

Heinrich Cramer Nachf.,
— Kaiserstrasse 189. — — Telephon 1035. —
Spezialgeschäft in Wäsche, Weisswaren u. Ausstattungen.
Uebernahme ganzer Braut- u. Kinder-Ausstattungen.
Herrenhemden nach Maass. Normal- u. Reform-Wäsche. Gardinen.
20.7 Streng reelle Bedienung. Bei Barzahlung 5% Rabatt. 4172

* **Zur Ausstellung in Paris** zieht jetzt alles, was sich eine solche Reise irgendwie erlauben kann und da werden dann die Kinder einfach in der Obhut der Bonnen, Mägde u. s. w. zurückgelassen, denen es nur zu oft höchst gleichgültig ist, ob die ersteren auch stets eine richtige und gesunde Nahrung erhalten. Mit „Knorr's Hafermehl" läßt sich indessen stets rasch für die Kleinen eine sehr nahrhafte und von ihnen sehr gern gegessene Speise herstellen, welche dieselben gesund, kräftig und widerstandsfähig macht, und hieran vor ihrer Abreise nach Paris zu denken, ist daher eine ernste Pflicht aller Eltern.

Todesanzeige.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Freunden und Bekannten teilen wir tiefbetrübt mit, dass unsere liebe Tante,

Fräulein Bertha Speyerer,

am 16. September im Alter von 78 Jahren nach langem Leiden sanft entschlafen ist.

Karlsruhe, den 17. September 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Blumenspenden werden im Sinne der Entschlafenen dankend abgelehnt.

Die Beerdigung findet von der Friedhofkapelle aus statt am Dienstag den 18. September, nachmittags 1/2 5 Uhr. 4843.1

Vergebung von Bauarbeiten

für den Neubau des Großh. Amthauses in Mannheim.

Auf Grund der für die Staatsbauten des Großherzogtums Baden verordneten Bedingungen und technischen Vorschriften werden folgende Bauarbeiten öffentlich zur Vergebung ausgeschrieben:

1. **Erd- und Maurerarbeiten,** und zwar unter anderem:
   - Aushub . . . . . ca. 4200 cbm
   - Bruchstein-Mauerwerk . . . . . „ 3600 „
   - Backstein-Mauerwerk . . . . . „ 7000 „
2. **Steinhauerarbeiten.**
   - Los A. Basalt- oder Granitsockel . . ca. 55 cbm
   - „ B. Arbeiten für die Straßenfaçaden . „ 1150 „
   - „ C. Arbeiten für die Hoffaçaden . „ 350 „
   - „ D. Arbeiten für die Innenarchitektur „ 180 „
   - „ E. Glatte einfache Arbeiten im Keller und Gefängnisbau . . . . „ 25 „
   - Keller- und Stocktreppen . . „ 700 lfm.
2. **Eisenlieferung.**
   - Los 1. Walzeisen für Kellergeschoß . . „ 50000 kg

Zeichnungen, Massenberechnungen und Bedingungen sind vom 18. Septbr. ab auf dem Baubureau Lit. L 4, 11, 1 Treppe hoch, einzusehen. Daselbst werden die besonderen Bedingungen und Arbeitsauszüge abgegeben und jegliche Auskunft erteilt. Die versiegelten und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind bis **spätestens Mittwoch, 3. Oktober, abends 5 Uhr,** auf dem Baubureau abzugeben, zu welchem Zeitpunkt die Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber eröffnet werden. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Mannheim, den 14. September 1900. 4845.3.1

Die Oberleitung: Hanser, Großh. Oberbaurat.

Die Platzbauleitung: Graf, Großh. Reg.-Baumeister.

Bekanntmachung.

Infolge des durch Gesundheitsrücksichten veranlaßten Rücktritts unseres verdienten Hausvaters, des Herrn M. Schneckenburger, der das Haus seit 15 Jahren pflichtgetreu geleitet hat, ist **die Stelle des Hausvaters für das Erste deutsche Reichswaisenhaus** in **Lahr** auf **1. April 1901** mit einem verheirateten Lehrer neu zu besetzen. Der jährliche Anfangsgehalt beträgt neben freier Station für den Hausvater und dessen Familie 1500 Mark. Die Rechtsverhältnisse des Anzustellenden werden durch Großherzoglichen Oberschulrat geregelt werden.

Bewerber wollen ihre schriftlichen Gesuche bis längstens **10. Oktober d. Js.** an den Vorsitzenden des Verwaltungsrats, Herrn **Dr. Moritz Schauenburg** in **Lahr** einsenden.

Lahr, den 15. September 1900. 483.3.1

Der Verwaltungsrat für das Erste deutsche Reichswaisenhaus.

Schwarzwaldverein.

Sektion St. Blasien.

Zu der am **22/23. September 1900** stattfindenden **Einweihung des Höhenweges St. Blasien-Spießhorn-Herzogenhorn** laden wir alle Vereinsgenossen und Freunde ergebenst ein. Näheres wolle aus Nummer 9 der Monatsblätter des badischen Schwarzwaldvereins ersehen werden. 4830.1

3818.10.3

A. Siebel's Patent-Asphalt-Blei-Isolierung

ist die beste für

Grund- u. Kellermauern, Gewölbe, Unterführungen, Brücken, Terrassen, feuchte Keller, Betonbauten, nachträgliche Isolierung, Blei-Holzcement-Dächer, billige künstliche Teiche usw.

Prospecte und Muster kostenfrei.

Badische Pferdeversicherungs-Anstalt zu Karlsruhe.

Gegründet 1879. Reorganisirt 1883.

Versicherung von Pferden gegen **Todesfall, Unfall, Unbrauchbarkeit** infolge unheilbarer Krankheiten, Huf- und Beinleiden 2c. 2c. **Entschädigung: 80% des versicherten Wertes** bei Todesfall und 60% bei gänzlicher Unbrauchbarkeit **ohne weitere Abzüge.** (Höchster Entschädigungssatz, welcher überhaupt von Viehversicherungsgesellschaften bezahlt wird.) **Auszahlung innerhalb 14 Tagen. Prämie 4–6%** je nach der Gebrauchsart. 3960.52.9

Auskünfte bereitwilligst durch die **Direktion** in **Karlsruhe.**

Von der Reise zurückgekehrt

Dr. Cramer,

homöopathischer Arzt.

Karlsruhe, Kaiserstrasse 160. 4848.2.1

Drei Salon-Garnituren

wurden mir zum Verkauf überwiesen. 4837.6.1

G. L. Distelhorst, Waldstraße 32.

Bekanntmachung.

Die Verteilung der Stiftungserträgnisse aus der Kaiser Friedrich-Stiftung pro 1900 betreffend.

Aus Mitteln der **Kaiser Friedrich-Stiftung** wird dieses Jahr — **auf 18. Oktober** — der Betrag von 1000 Mk. zur Verwendung gelangen.

Die Erträgnisse dieser Stiftung sind dazu bestimmt, **„arme, aber befähigte u. sittlich würdige junge Leute unserer Stadt zu tüchtigen Mitgliedern des Gewerbestandes heranzubilden".**

Junge Leute, bei welchen diese Voraussetzungen zutreffen, wollen ihre Bewerbungen um Zuweisung eines Stipendiums aus der genannten Stiftung unter Darlegung ihrer persönlichen Verhältnisse und Beifügung ihrer Schul- und sonstigen Zeugnisse spätestens bis zum **1. Oktober d. Js.** beim Stadtrat einreichen.

Karlsruhe, den 14. September 1900.

Der Stadtrat. Siegrist.

4819.1 Lacher.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die nachstehend angeführten Arbeiten zum **Neubau eines Dienstwohngebäudes** für Schutzleute im sogen. Zuchthausgarten in **Mannheim** sollen im Wege des öffentlichen Angebotes vergeben werden:

Erdarbeiten	veranschlagt zu	1600 M.
Maurerarbeiten	„ „	40000 M.
Dacheindeckung	„ „	1700 M.
Steinhauerarbeiten, Basalt		1700 M.
„ Neckarsandstein		2500 M.
„ Pfälzer oder helle Steine		10000 M.
Zimmerarbeiten		9000 M.
Schmiedearbeiten		1000 M.
Eisenlieferung		3500 M.
Blechnerarbeiten		2000 M.
Tüncherarbeiten		2800 M.

Pläne und Uebernahmsbedingungen liegen auf unserem Geschäftszimmer, Schloß, linker Flügel, während der üblichen Geschäftsstunden zur Einsicht auf, woselbst auch die Angebotsformulare erhältlich sind.

Die Angebote sind bis

Donnerstag, 27. September d. J., vormittags 10 Uhr,

zu welcher Zeit die Submissionsverhandlung stattfindet, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, anher einzureichen.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Mannheim, den 10. September 1900.

Großh. Bezirksbau-Inspektion: Schäfer. 4776.2.2

Vergebung einer Entwässerungsanlage.

Die Ausführung der Entwässerungsanlage für das städt. Elektricitätswerk soll vergeben werden.

Angebote sind bis 4786.2.2

Freitag den 21. d. M., vormittags 10 Uhr,

auf unserem Bureau, Kaiserallee 11, einzureichen, woselbst auch in Zimmer Nr. 10 im 2. Stock die Bedingungen eingesehen werden können.

Städt. Gas- und Wasserwerke Karlsruhe.

Pferde-Versteigerung.

Dienstag den 18. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, 4727.2.2

werden im Großherzogl. Marstalle dahier, drei noch brauchbare Wagenpferde — braune Stuten — öffentlich versteigert.

Karlsruhe, den 10. September 1900.

Großh. Marstallverwaltung.

Vergrößerung des Rathauses in Rastatt.

Die Stadtgemeinde Rastatt beabsichtigt die zur Renovierung des alten Teils des Rathauses erforderlichen Arbeiten alsbald in Akkord zu vergeben und zwar:

die Maurerarbeiten,
„ Steinhauerarbeiten (rote Alpirsbacher Steine),
„ Gypserarbeiten,
„ Zimmerarbeiten,
„ Schreinerarbeiten,
„ Glaserarbeiten,
„ Schlosserarbeiten,
„ Blechnerarbeiten,
„ Tüncherarbeiten,
„ Schieferdeckerarbeiten
„ Zementarbeiten, Teranova-Verputz und Hausteine-Imitation an den Fassaden.

Pläne, Kostenvoranschläge und Bedingungen sind vom 16. d. Mts. ab im Rathause in Rastatt zur Einsicht aufgelegt. Lusttragende Bewerber werden eingeladen, ihre nach Einzelpreisen zu stellenden Angebote verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens bis

Montag den 1. Oktober d. J., vormittags 11 Uhr,

anher einzureichen, zu welcher Stunde die Eröffnung der Angebote stattfindet.

Zuschlagsfrist 8 Tage. 4827.2.1

Rastatt, den 15. September 1900.

Der Gemeinderat. Bräunig. Becker.

Versteigerungs-Zurücknahme.

Die Liegenschaftsvollstreckung gegen **Friedrich Hörnle,** früher Briefträger in Karlsruhe, wurde vom betreibenden Gläubiger zurückgenommen und es findet die **auf Donnerstag den 20. d. Mts.** angekündigte Versteigerung des Hauses **Wilhelmstr. Nr. 46** dahier nicht statt.

Karlsruhe, den 14. September 1900.

Großh. Notariat V. Hund. 4844.1

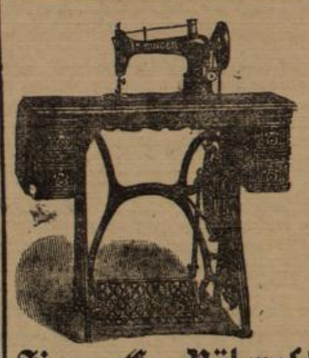
YOST

Schreibmaschine.

Gediegenste Marke der Welt.

Seit 10 Jahren eingeführt und **bewährt.** 2310.—23

A. Beyerlen & Co., Lammstrasse 12.



Singer Nähmaschinen

für

jede Branche der Fabrikation

wie für jede

Häusliche Näharbeit.

Die Nähmaschinen der **Singer Co.** verdanken ihren Weltruf der vorzüglichen Qualität und großen Leistungsfähigkeit, welche von jeher alle deren Fabrikate auszeichnen. Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen und das über 40jährige Bestehen der Fabrik bieten die sicherste und vollständige Garantie für die Güte unserer Maschinen.

Kostenfreier Unterricht in der Modernen Kunststickerei.
Singer Kraftbetriebs-Einrichtung neuester Construktion.
Singer Elektromotoren spez. für Nähmaschinenbetrieb, in allen Größen.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. Karlsruhe, Kaiserstr. 124.

Frühere Firma: G. Neidlinger. 1850.—.48

Diverse antique Schränke,

Holländer Möbel, und große **rococo Consolen billigst.** 4836.6.1

G. L. Distelhorst, Waldstraße 32.

Mannheimer Eisengiesserei und Maschinenbau-Act.-Ges. Mannheim.

59.50.41

Rippenrohre.
Trocken-Anlagen
Fabrik-Heizungen.

100 à 200 Wagen

Most- und Tafeläpfel,

prima Qualität, liefern zu billigen Preisen und nehmen Bestellungen entgegen

4378.6.6 **Oberli, Pfister & Co., Zollbrück,** Schweiz.

Genre Separat.

Saison 1900. 4666.25.5

Jeder komplette Joppen-Anzug nach Maass M. 70.— netto Kasse!

empfiehlt in bekannter Qualität und Ausführung

WILH. WOLF jr., Kaiserstr. 82 a.

Hochherrschaftl. Besitzung 4822.1

i. schön. günst. Lage Südd., m. besterh. Schloß, schön. Park u. Terraj., ca. 70 ha vorzügl. Areal sofort a. fr. Hd. z. verk. evtl. a. z. industriell. Unternehm., Sanat. 2c. geeig. Off. unt. **F. S. D. 507** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Pianino,

in Palisander mit Aufsatz — **unter Garantie** zu M. 290.— zu verkaufen. 4765.3.2

Fritz Müller, Musikalienhandlg., Pianofortelager, **Kaiserstraße 221,** nahe der Douglasstraße.

Möbel.

Großes Lager in sämtlichen **Polstern** und **Kastenmöbeln, Tische, Stühle, Spiegel, Bettfedern, Roßhaar** zu den **niedrigsten Preisen. Kompl. Aussteuern** und **ganze Zimmereinrichtungen werden noch besonders berücksichtigt.** 471.52.35

Lud. Seiter, Möbel- und Tapeziergeschäft, Waldstraße 7.

Offizier

sucht vom 1. Oktober ab

zwei möbl. Zimmer

(Wohn- u. Schlafzimmer) nebst **Burschenstube zu mieten.**

Off. unter Angabe des monatl. Mietpreises an die Exped. d. Bl. u. Nr. 4828.3.1

Gelegenheitskauf

Pianino, rühmlichst bekanntes süddeutsches Fabrikat, wie neu, ist besonderer Umstände halber **billig,** mit 10jähriger unumschränkter schriftl. **Garantie,** im Auftrag zu verkaufen. Das Pianino hat einen schönen, edlen Ton u. elegante Ausstattung u. ist in jeder Hinsicht als sehr **solides, vorzügliches Instrument** zu empfehlen.

Hans Schmidt, Musikalienhandlung, Karlsruhe, Rondellplatz Telephon 487. 4851.3.1

Großes Lager vorzüglicher

Weiss- u. Rotweine.

Billige Tischweine im Faß und feinste Jahrgänge in Flaschen. 3178

Moselweine

zu 60, 75, 90, 100, 120, Pfg. pr. Liter im Faß oder per Flasche.

Preislisten u. Proben frei in's Haus.

C. Jessen,

Karlstraße 29a, **Karlsruhe.**

Haupt-Agenten-Gesuch.

Alte deutsche Anstalt sucht für ihre diverse Branchen einen rührigen Vertreter gegen hohe Vergütung. Off. sub **F. K. 4016** an **Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B.** 4737.2.2

Zu verkaufen.

Ein 4 Jahre alter, brauner, kurzhaariger, deutscher

Hühnerhund,

vollständig ferm. Garantie oder 8 Tage Probe. Offerten zu richten an d. Exped. d. Bl. unter Nr. 4774.2.2.

Gasmotor,

4 pferd. (Deutzer Fabrikat), in sehr gutem Zustande, wegen Geschäftsaufgabe billig **zu verkaufen.** — Kann im Betrieb gesehen werden. — Reflektanten erfahren Näheres unter **T. 727 F. M.** durch **Rudolf Mosse, Mannheim.** 4628.5.4

Vernickelung

neuer und alter Gegenstände liefert in feinster Ausführung 3961.20.17

Fischer & Kiefer, Syphon- u. Kohlensäur.-Apparatefbk. **Karlsruhe, Wilhelmstr. 57.**

Mk. 18,000

auf II. Hypotheke für ein Anwesen in Karlsruhe von einer hiesigen gut situierten Firma pro 15. Januar 1901 aufzunehmen gesucht. Gefl. Offerten an die Exped. d. Bl. erbeten unter Nr. 4763.—2.

Eines der größten **Dampfziegelwerke Bayerns,** welches als Spezialität **Dachplatten** (Biberschwänze) in allen modernen Façons fabriziert, sucht den Verkauf ihrer Artikel zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen wegen Erzielung großen Umsatzes an eine größere Baumaterialienhandlung, welche bei Baumeistern und Architekten gut eingeführt ist, 4734.3.3

zu vergeben.

Offerten unter **M. H. 7740** durch **Rudolf Mosse, München.**

Pensionat auf dem Lande,

in der Nähe von Paris, sehr angenehme Lage in hübscher Gegend, sehr großer Garten, besondere Lehrerinnen für die Fremden; **franz. u. engl. Unterrichtskurs** fakultativ. Preis 100 Mk. im Monat. 4838.4.1

Wegen näherer Auskunft wende man sich an Madame **Renneteau-au pare Clamecy** (Nièvre) oder bis zum 29. September an Professor **Soittoux,** Katharinenstraße, **Freiburg i. B.**

Ein franz. Professor wäre geneigt,

einen Pensionär

aufzunehmen. Gelegenheit zum Besuche einer Staatsschule; täglich 2 Privatstunden. Man wende sich bis zum 29. September an Prof. **Soittoux,** Katharinenstraße 7, **Freiburg i. B.** 4839.4.1

Une honorable famille genevoix, habitant sa Villa avec jardin ombragé, à Genève, recevrait en pension une ou deux jeunes filles. Vie de famille, soins affectueux. Leçons de français, piano et d'ouvrages à la maison. A proximité des Ecoles supérieures et des Beaux-Arts. 4768.2.2

Ecrire à Mme. **Nicati, Servette, Genève.** Références auprès de Mrs. les pasteurs!

Stellenvermittlung

für **Kaufleute** durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen.** Geschäftsstelle **Karlsruhe** bei **Georg Wahl,** Kaiserstr. 247, Eckladen. 2024 Jahresbeitrag 3 Mark. —23

Jeder Obstgarten muss,

wenn er Freude geben und gutes Obst bringen soll, 4711.12.1

tadellose

und sorgfältig gezogene Hochstämme und Zwergbäume enthalten, die als junge, kräftige

und gesunde

Ware gepflanzt werden müssen. Unser Verzeichnis der

Obstbäume

mit Sortenbeschreibungen wird auf Verlangen frei zugesandt. Es sind darin auch die Pflanzlehren

enthalten.

Goos & Koenemann, Versandt-Gärtnerei und Obstbaumschulen Grossh. Hess. Hoflieferanten, **Walluf,** bei Wiesbaden.

Wilh. Walz,

Civilingenieur, Karlsruhe,

übernimmt die Anlage

rauchverzehrender Feuerungen

für **Dampfkessel** und sonstige **technische Feuerungsbetriebe,** liefert

Dampfüberhitzer

zum Anschluss an **bestehende Dampfkessel** oder für **direkte Feuerung,** 3175.52.12

kompl. Heissdampfanlagen

mit bis zu 40% Dampfersparnis gegenüber dem Betrieb mit gesättigtem Dampf,

Wasserreinigungsanlagen.

Stellenvermittlung *des Kaufm. Vereins Köln sucht Bewerber für offene Stellen.* 3143.30.12

Eine vornehme

Auskunftei

des Inlandes sucht an allen größeren Plätzen Deutschlands seriöse

Agenten

zur Einholung von Auskünften. Offerten an die Exped. d. Bl. unter Nr. 3688.6.6.

Junger 4695.5.4

Hotelbuchhalter,

sprachkundig, mit abgeschlossener Gymnasialbildung, militärfr., gegenwärtig in einem **Hause I. Ranges** in Stellung, wünscht sich **zu verändern** und sucht mögl. im **Süden Engagement** in **erstem Hotel.** Off. sub **F. C. W. 392** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Geübte Büglerin sucht in einer chem. Wäscherei Stellung. **Lina Kästler, Naumburg S.,** Moritzstr. 57. 4847.1

In ein Baugeschäft Mittelbadens wird ein zuverlässiger, lediger Mann, gelernter Zimmerer, nicht unter 27 Jahren, als

Geschäftsleiter

zu alsbaldigem Eintritt zu engagiren gesucht.

Derselbe sollte katholisch, das Werkmeisterexamen abgelegt haben und von ehrenwertem Rufe sein.

Es ist einem jungen Manne Familienanschluß in Aussicht gestellt.

Offerten wollen mit Zeugnissen, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen an d. Exped. d. Bl. gerichtet werden unter Nr. 4775.3.2

Lehrlings-Gesuch.

Ein strebsamer, junger Mann, welcher Lust hat, sich als

Schriftsetzer

auszubilden, wird jetzt oder später unter günstigen Bedingungen in die Lehre genommen.

Näheres ist zu erfahren in der Exped. ds. Bl. unter Nr. 4226.6.6

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.